

## Tausche Mathe-Nachhilfe gegen Internetgestaltung

## ALT HILFT JUNG!

Dr. Harald Neubacher aus Gießen sucht einen Schüler, der eine peppige Internetseite für seine Freiwilligenbörse gestaltet – im Tausch gegen Mathe- oder Physik-Nachhilfe. In Dautphetal gehen Rentner in die Schule, um den Kids Schach beizubringen. In Marburg organisieren Studenten Wohnpartnerschaften für Jung und Alt: Alte und Junge können eine Menge voneinander profitieren.

**D**r. Harald Neubacher ist Physiker. Viele Jahre hat der heute 67-Jährige als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Strahlencentrum des Instituts für Biophysik in Gießen die Anwendung physikalischer Prinzipien auf biologische Prozesse erforscht. Bis vor zwei Jahren. Da wurde er 65 und ging in Pension. »Mein Beruf hat mir immer Spaß gemacht«, sagt er. »Da habe ich mich jeden Tag mit anderen getroffen, musste mich ständig neuen Herausforderungen stellen, bekam Anregungen und Anerkennung. Und plötzlich, nach all den vielen Jahren, sollte ich damit aufhören – um was zu tun? Gar nichts mehr?«

Das konnte sich der engagierte Naturwissenschaftler nicht vorstellen. »Da hat man so viele Erfahrungen gesammelt, und plötzlich sollen die nichts mehr zählen. So etwas empfindet man als persönlichen Wertverlust«, beschreibt er seine Gefühle. Also machte sich Harald Neubacher auf die Suche nach neuen Herausforderungen für die Zeit nach der aktiven Berufsphase. Am liebsten in Gießen. Also sprach er bei der Volkshochschule vor. Wie wäre es, wenn er naturwissenschaftliche Kurse anböte? Uninteressant, wurde er beschieden, es gebe schließlich die Universität vor Ort, die dieses Thema bediene. Neubacher suchte weiter.

## Die Freiwilligenbörse

Schließlich stieß der Physiker im benachbarten Wetzlar auf das Freiwilligenzentrum Mittelhessen, das erst seit August 2004 aktiv ist. »Bei uns melden sich überwiegend Leute im dritten Lebensabschnitt, oft erfolgreiche Menschen wie

zum Beispiel Herr Dr. Neubacher oder Frau Jakobi, eine ehemalige Chefsekretärin. Sie haben viel zu geben und wollen ihr Wissen und ihre Erfahrungen sinnvoll einsetzen«, erlebt Iris Rubinich, die mit einer halben Stelle die Arbeit dieses Zentrums organisiert.

Zusammen mit Frau Jakobi, Iris Rubinich und der Leiterin des Seniorenbüros der Stadt Wetzlar, Susanne Wind, wurde eine Idee entwickelt, um das Angebot des Freiwilligenzentrums und des Seniorenbüros der Stadt Wetzlar auszubauen: die Freiwilligenbörse. »Wir haben im Februar mit einer Bestandsaufnahme begonnen«, erklärt er, »indem wir die Institutionen in der Umgebung angeschrieben haben, um herauszufinden, welche Art von Hilfe auf

ehrenamtlicher Basis sie brauchen können. Das gleichen wir ab mit den Kompetenzen der Leute, die auf der Suche nach einer sinnvollen Aufgabe zu uns kommen. Leider ist unser Internetauftritt noch nicht aussagekräftig genug. Deshalb suche ich Freiwillige, die ihn noch richtig gut gestalten.«

## Im (Un)Ruhestand

Zum Beispiel suchte die Diakonie Menschen, die hilfsbedürftigen Hochbetagten im Haushalt helfen, sie besuchen, mit ihnen etwas unternehmen wollen. Oder Schulen suchten Unterstützung bei der Arbeit in ihrer Bibliothek oder bei der Hausaufgabenbetreuung. »Die Zahl der Anfragen ist noch nicht sehr groß«, erlebte Neubacher. Das Ehrenamt habe in unserer Gesellschaft noch keinen allzu großen Stellenwert. In Großbritannien beispielsweise sei das ganz anders. »Aber der Trend geht zu mehr bürgerschaftlichem, ehrenamtlichem Engagement.« Anders seien die wachsenden sozialen Aufgaben der Zukunft angesichts der demographischen Entwicklungen auch kaum zu bewältigen.

Neben der Organisation der Freiwilligenbörse engagierte sich der Physiker im (Un-) Ruhestand mit besonderem Elan in



Harald Neubacher: Jeder, der sich ehrenamtlich engagiert, tut auch etwas für sich selbst. Mit Frau Jakobi engagiert er sich für die Freiwilligenbörse.



Fotos: Krocke

der Einzelfallhilfe. Beispielsweise hilft er Jugendlichen dabei, ihren Hauptschulabschluss zu schaffen und damit ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Jeder Einzelne, den er auf diese Weise vor dem Sozialamt bewahren kann, sieht er als Gewinn. Für sich selbst, für die Gesellschaft – und besonders für den Betroffenen selbst. »Diese Form von Einzelbetreuung kann der Staat gar nicht leisten. Es wäre zu uneffizient, zu teuer, wenn sich die wenigen Sozialarbeiter so intensiv auf Einzelne konzentrieren müssten«, weiß der Pensionär. »Bezahlte Jobs sind durch meinen Einsatz nicht bedroht.« Das ist bei aller ehrenamtlichen Arbeit ein wesentlicher Aspekt.

Im Marburger Hinterland in Dautphetal gibt es das Projekt »Alt hilft Jung«. Dort gehen zum Beispiel Rentner in Schulen und bringen den Kindern Schach bei. Im Gegenzug lernen sie von ihnen etwas über den Umgang mit Computern. Andere übernehmen gewissermaßen Patenschaften für Schülerinnen und Schüler aus sozial benachteiligten Familien oder mit Migrationshintergrund – ähnlich wie Neubacher mit seiner Einzelfallhilfe. Im Rahmen der Arbeit der Marburger Freiwilligenagentur gibt es zudem – ebenso wie in Wetzlar und einigen anderen hessischen Städten und Gemeinden – die so genannten Engagementlotsen. Auch hier finden sich überwiegend Ältere, die anderen auf

der Suche nach sinnvollen Beiträgen zum Allgemeinwohl helfen. »Viele Menschen haben gute Ideen, wie sie sich für die Gesellschaft engagieren können, aber sie wissen einfach nicht, wie sie sich einbringen sollen. Dabei hilft ihnen der Engagement-Lotse«, erklärt Stephan Würz die Grundidee. Er ist Geschäftsführer der Landesehrenamtsagentur mit Sitz in Frankfurt am Main, die das Marburger Projekt koordiniert.

#### Wohnen für Hilfe

Seit 2003 ist die Freiwilligenagentur Marburg auch an einem internationalen Austauschprojekt der Europäischen Union beteiligt. Delegationen verschiedener europäischer Länder besuchen sich gegenseitig und lernen, wie die jeweils anderen mit dem demografischen Wandel umgehen und welche Projekte für generationenübergreifendes Engagement es dort gibt. »Das ist ein interkultureller Austausch, der wertvolle Anregungen gibt«, betont die Leiterin der Agentur Doris Heineck. An diesem Austausch haben übrigens auch Mitglieder des Freiwilligenzentrums Mittelhessen teilgenommen.

Ein ganz anderes Projekt der Zusammenarbeit zwischen Alten und Jungen in Marburg ist »Wohnen für Hilfe«. 10.500 Studierende auf Wohnungssuche gebe es in der Universitätsstadt – und 10.500 Se-

Ehrenamtlicher Einsatz im Rahmen eines EU-Austauschprogramms in »Trenwainton Garden«, einem Park in der Nähe von Penzance in Cornwall (Großbritannien), der im Besitz des »National Trust« ist. Das Foto zeigt ein internationales Team von Freiwilligen aus Schweden, Japan und Deutschland (vierte v.r. Christa Richstein, heute ehrenamtliche Stadträtin in Wetzlar).

nieren über 65. Den einen mangle es an Wohnraum, Geld, Lebenserfahrung und Integration – die aber könnten die anderen bieten. Denen hingegen fehle es an Mobilität, Teilhabe, Gesellschaft und Abwechslung – die die Jungen ihnen geben könnten. Beide Gruppen hätten also der jeweils anderen Wertvolles zu bieten. Was also liegt näher, als sie zusammenzubringen?

Projekte, in denen »junge Alte« sich aktiv engagieren, sind die eine Seite der Medaille. Die andere sind die »alten Alten«. Meist sind das hoch betagte Menschen ab 80. In diesem Alter sind sie tendenziell in ihren Aktionsmöglichkeiten mehr oder weniger eingeschränkt. Diese Bevölkerungsgruppe wächst kontinuierlich. Ebenfalls – wenn auch noch langsam – wächst die Zahl von Projekten und Aktivitäten in Mittelhessen, die diese Menschen in den Mittelpunkt stellen. Drei davon sind in Wetzlar zuhause: der gemeinnützige Verein alt und jung wetzlar





Die Teilnehmer/innen der Engagement-Lotsen-Ausbildung in Bad Nauheim im Juli 2006, von links nach rechts stehend: Ursula Brendel (Dozentin), Ute Ketter, Andrea Befort, Harry Lüdtke, Manfred Husemann (Referatsleiter Ehrenamt Hessische Staatskanzlei), Hans Lucas (Dozent), sitzend: Rolf Busch, Iris Rubinich (Leiterin Freiwilligenzentrum Mittelhessen), Karin Jakobi, Dr. Harald Neubacher.



e. V., das Schüler-Projekt »Hand in Hand« und das Projekt »Kaffeehausmusik«. »Wir haben den Verein alt und jung wetzlar gegründet, um alte Menschen aus ihrer Isolation heraus und in Kontakt mit Jüngeren zu bringen«, erklärt Initiatorin Christa Schmid. Der Verein organisiert Spiele-Nachmittage für Kinder und Alte, gemeinsame Ausflüge, Kaffeetafeln, Computerkurse, Besuchsdienste für die ganz Alten und immer wieder neue gemeinsame Aktivitäten. »Wichtig ist uns dabei der Austausch«, betont Schmid. »Junge und alte Menschen haben sich gegenseitig viel zu geben und letzten Endes haben alle Beteiligten etwas davon.« Dass sie mit dieser Einschätzung richtig liegt, zeigt der

wachsende Erfolg des Vereins, der nun schon seit mehreren Jahren in Wetzlar und Umgebung agiert.

#### Preisgekrönte Ansätze

»In meinem Alter hat man außer mit Oma und Opa nicht viel Kontakt zu alten Menschen«, erklärt der 14-jährige Akop. Er gehört zu den 24 Schülerinnen und Schülern der Klassen acht und neun der Wetzlarer Eichendorffschule, die in diesem Jahr am Schülerprojekt »Hand in Hand« teilgenommen haben. Die Jugendlichen gingen einmal pro Woche für zwei Stunden ins Altersheim – ein halbes Jahr lang. Dort nahmen sie an einem gemeinsamen Nach-

mittagsprogramm teil, spielten mit den Heimbewohnern und erzählten sich gegenseitig aus ihrem Alltag. »Am Anfang war ich unsicher im Umgang mit den alten Menschen«, berichtet Akop. »Ich dachte, sie wären etwas komisch – was überhaupt nicht der Fall ist, man kann gut mit ihnen reden.«

Inzwischen bereitet Lydia Urban vom Diakonischen Werk Wetzlar bereits die zweite Staffel des Projekts vor. »Das Interesse unter den Jugendlichen ist sehr groß«, freut sie sich. Am Ende erhalten die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat über ihre Teilnahme. Es soll die soziale Kompetenz dokumentieren, die ein solcher ehrenamtlicher Einsatz vermittelt. »Das kann den Jugendlichen später bei ihrer Suche nach einem Ausbildungsplatz helfen«, hofft Urban.

Das Projekt wurde beim diesjährigen Schülerwettbewerb der Bürgerstiftung Mittelhessen unter dem Motto »Wir machen Mittelhessen lebenswert« mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet. Ebenso wie die Initiative »Kaffeehausmusik – Die Brücke zwischen den Generationen«. Auch hier werden Jugendliche im Alter von 14 Jahren bis zum Berufseintritt mit alten Menschen zusammengeführt. Auch hier ist eines der Ziele, die soziale Kompetenz der jungen Leute zu stärken, und auch hier wird die Teilnahme mit einer Urkunde – in diesem Fall des Landes Hessen – honoriert. »Eine der Grundideen dabei ist die Überwindung von Berührungängsten gegenüber älteren Menschen«, erklärt eine der Initiatorinnen, Stephanie Steen. Die beteiligten Jugendlichen werden im Vorfeld für ihre Aufgaben trainiert. Sie organisieren den Auf- und Abbau, backen die Kuchen, unterstützen und begleiten ihre betagten Gäste. Untermalt wird das Ganze durch stilvolle Kaffeehausmusik.

»Jeder, der sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft engagiert, tut immer auch etwas für sich selbst«, hat Harald Neubacher erlebt. »Er bekommt an Sinnhaftigkeit und positiven Gefühlen mindestens soviel zurück, wie er gibt.«

*Marlies Knoke*

MEHR INFOS ZUM THEMA – Jung und Alt im Internet:  
[www.freiwilligenzentrum-mittelhessen.de](http://www.freiwilligenzentrum-mittelhessen.de)  
<http://www.sozialnetz.de/ca/vv/zrm>

Freiwilligenzentrum Mittelhessen:  
<http://wetzlar-d-1101a.fra.de.colt-isc.net/fzm>  
<http://www.gemeinsam-aktiv.de/landesehrenamtsagentur.cf>  
[www.kaffeehausmusik.info](http://www.kaffeehausmusik.info)  
[www.studentenwerk-marburg.de](http://www.studentenwerk-marburg.de)

Weitere Aktionen für generationenübergreifende Projekte:  
 • In Schleswig Holstein engagieren sich Ältere im CareNet dafür, dass mehr Behinderte am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

- In Peine werden Generationenpatenschaften gefördert (z. B. im Rahmen von Ferienomas/-opas).
- In Wolfenbüttel unterstützen »junge Senioren« junge Familien und Jugendliche.
- In Berlin kümmern sich Familien- und Seniorenbegleiter/innen um armutsbetroffene Familien und Bevölkerungsgruppen und übernehmen Patenschaften für Kinder, Jugendliche oder Alte.
- In Hamburg stellt ein generationenübergreifendes Projekt Behinderte in den Mittelpunkt (Wohngruppen, betreutes Wohnen, Hilfen in der Familie, Reisebüro, Kultur, Öffentlichkeitsarbeit).
- In Sachsen-Anhalt helfen Senioren/-innen Jugendlichen beim Übergang zwischen Schule und Beruf.
- In Niedersachsen engagieren sich Ältere im Rahmen der Gewaltprävention an Schulen.